

Fit4Wiener Mission

F4WM

S. Erker, S. Haas,
I. Homeier, C. Kirchmair,
E. Pangerl,
A. Lindorfer, W. Schmid

Berichte aus Energie- und Umweltforschung

37/2022

Liste sowie Downloadmöglichkeit aller Berichte dieser Reihe
unter <http://www.nachhaltigwirtschaften.at>

Impressum

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:
Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie,
Mobilität, Innovation und Technologie (BMK)
Radetzkystraße 2, 1030 Wien

Verantwortung und Koordination:
Abteilung für Energie- und Umwelttechnologien
Leiter: DI (FH) Volker Schaffler, MA, AKKM

Auszugsweiser Abdruck ist nur mit Quellenangabe gestattet. Es wird darauf verwiesen, dass alle Angaben in dieser Publikation trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Republik Österreich und der Autorin/des Autors ausgeschlossen ist. Nutzungsbestimmungen:
<https://nachhaltigwirtschaften.at/de/impressum/>

Fit4Wiener Mission

F4WM

DI DI Dr. Susanna Erker, Sarah Haas, MSc.
Magistratsabteilung 20 - Energieplanung

DI Ina Homeier, DI Christina Kirchmair, Eva Pangerl, MSc
Magistratsabteilung 18 - Stadtentwicklung und Stadtplanung

DI Anna Lindorfer, Mag. Waltraud Schmid
UIV Urban Innovation Vienna GmbH - Abteilung Energie

Wien, September 2022

Ein Projektbericht im Rahmen des Programms



des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie,
Mobilität, Innovation und Technologie (BMK)

Vorbemerkung

Der vorliegende Bericht dokumentiert die Ergebnisse eines Projekts aus dem Forschungs- und Technologieprogramm „Stadt der Zukunft“ des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK). Dieses Programm baut auf dem langjährigen Programm „Haus der Zukunft“ auf und hat die Intention, Konzepte, Technologien und Lösungen für zukünftige Städte und Stadtquartiere zu entwickeln und bei der Umsetzung zu unterstützen. Damit soll eine Entwicklung in Richtung energieeffiziente und klimaverträgliche Stadt unterstützt werden, die auch dazu beiträgt, die Lebensqualität und die wirtschaftliche Standortattraktivität zu erhöhen. Eine integrierte Planung wie auch die Berücksichtigung aller betroffener Bereiche wie Energieerzeugung und -verteilung, gebaute Infrastruktur, Mobilität und Kommunikation sind dabei Voraussetzung.

Um die Wirkung des Programms zu erhöhen, sind die Sichtbarkeit und leichte Verfügbarkeit der innovativen Ergebnisse ein wichtiges Anliegen. Daher werden nach dem Open Access Prinzip möglichst alle Projektergebnisse des Programms in der Schriftenreihe des BMK publiziert und elektronisch über die Plattform www.NachhaltigWirtschaften.at zugänglich gemacht. In diesem Sinne wünschen wir allen Interessierten und Anwender:innen eine interessante Lektüre.

DI (FH) Volker Schaffler, MA, AKKM
Leiter der Abt. Energie- und Umwelttechnologien
Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie,
Mobilität, Innovation und Technologie (BMK)

Inhaltsverzeichnis

1	Kurzfassung	7
2	Abstract	9
3	Ausgangslage	11
	3.1. Internationaler, europäischer und nationaler Kontext.....	11
	3.1.1. Die internationale Ebene	11
	3.1.2. Die europäische Ebene	11
	3.1.3. Die nationale Ebene.....	11
	3.2. Klimaschutz und Klimaanpassung in der Stadt Wien.....	12
	3.2.1. Treibhausgas (THG)-Emissionen Wiens und Schlüsselmaßnahmen zur Erreichung der Klimaziele	13
	3.2.2. Wirkungsbereiche der Stadt	15
	3.3. Forschungsbedarf und Zielrichtung des Projekts.....	16
4	Projekthalt	18
5	Ergebnisse	20
	5.1. Die Klima-Allianzen: Zusammenarbeit von Stadt und Unternehmen.....	20
	5.2. Der Klimabürger*innen-Rat: Bürger*innen gestalten mit.....	23
	5.3. Die Quartiersebene im Fokus	26
	5.3.1. Methodik für eine Quartiersbilanzierung	26
	5.3.2. Erstfassung Manual für klimaneutrale Wiener Grätzl	28
6	Schlussfolgerungen	31
	6.1. F4UM-Begleitprozess	31
	6.2. SKCSW und Klimafahrplan	31
	6.3. Community Building.....	31
	6.4. Klima-Allianz (auch Klima Agreements).....	32
	6.5. Organisatorische Vorbereitung auf die Einreichung 100 CNC (Struktur- Ressourcen- und Finanzierungsplan)	32
	6.6. Klima-Bürger*innen-Rat.....	32
	6.7. Festlegung von Quartierstypologien.....	32
	6.8. Entwicklung einer Methodik zur Quartiersbilanzierung	33
	6.9. Co-Creation Lab für Klimafitte Quartiere.....	33
	6.10. Erstfassung Manual für „Klimaneutrale Wiener Grätzl“	33
7	Ausblick und Empfehlungen	34
8	Verzeichnisse	35
9	Kurzdarstellung des Projektes in den Ergebnisbänden von „Stadt der Zukunft“	36

1 Kurzfassung

Wien ist die lebenswerteste Stadt der Welt. Leistbarer Wohnraum, gut ausgebaute öffentliche Verkehrsmittel, leicht erreichbare Grünräume, ausgezeichnete Gesundheitsversorgung, inklusive Bildungseinrichtungen, breite Kulturangebote und gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt tragen zur Lebensqualität in dieser Stadt bei. Wichtige Bestandteile dieser Lebensqualität sind auch die klimatischen Bedingungen in Wien, die unser Engagement und Handeln in den kommenden Jahren fordern werden. Je nach Erfolg oder Misserfolg der globalen Klimaschutzanstrengungen werden die Temperaturen in Wien bis Ende des Jahrhunderts auf bis zu 4 Grad im Durchschnitt steigen. Das wird nicht mehr das Wien sein, wie wir es kennen!

Darum hat sich die Wiener Stadtregierung im Regierungsprogramm 2020-2024 das Ziel gesetzt, bis 2040 klimaneutral zu werden und damit einen Beitrag zum Klimaschutz auf globaler Ebene zu leisten. Zur Erreichung dieses übergeordneten Zieles kann die Stadt Wien auf umfangreiche Vorarbeiten aufbauen. Schließlich verfolgt die Stadt bereits seit den späten 1990er-Jahren mit den Beschlüssen der Klimaschutzprogramme im Gemeinderat (KliP im Jahr 1999 und KliP II 2009) eine umfassende strategische Klimapolitik. Die letzten Jahrzehnte der städtischen Klimapolitik zeugen von unzähligen Bemühungen, das umfangreiche Wissen innerhalb der Verwaltung zu bündeln und das gemeinsame Verständnis dafür zu schärfen, was wir für das Klima tun und wo wir gemeinsam ansetzen können. Dies betrifft sowohl die Planung, die Umsetzung als auch das Monitoring von Maßnahmen, um höchste Qualität gewährleisten zu können. In den Maßnahmenprogrammen und Bereichsstrategien der letzten Jahre finden sich die wichtigen Erkenntnisse für den städtischen Klimaschutz und die Klimaanpassung wieder.

Nun sollen die Weichen für die kommenden Jahre gestellt werden, um Wien bis 2040 zur klimaneutralen und klimaresilienten Klimametropole zu machen. Dazu wurden in der 2022 beschlossenen **Smart Klima City Strategie Wien** die wesentlichen Klimaschutz- und Klimaanpassungsziele der Stadt Wien systematisiert festgehalten und greifbar gemacht. Aufbauend auf den ambitionierten Zielsetzungen, wurden im **Wiener Klimafahrplan** die Maßnahmen und Instrumente zur Zielerreichung – von Mobilität bis Energie, von Kreislaufwirtschaft bis zur Daseinsvorsorge – benannt. Dabei setzt Wien auf altbewährte Maßnahmen und Instrumente und geht gleichzeitig neue, innovative Wege.

Parallel zur Erstellung der Smart Klima City Strategie Wien und dem Wiener Klimafahrplan, bot das **Projekt Fit4Wiener Mission (F4WM)** in den Jahren 2021/2022 die Chance, das Wissen um die bevorstehenden Transformationsprozesse zu vertiefen und im Sinne der beiden grundlegenden Strategiedokumente näher an die Umsetzung zu rücken. Der Fokus lag dabei auf der Frage nach der Einbindung relevant Stakeholder*innen – stadtnahe Institutionen, Forschung, Wirtschaft, Sozialpartner, NGOs und Zivilgesellschaft – in die Umsetzung der systemischen Transformation.

Dieser Frage folgend, wurde Fit4WienerMission insbesondere zur Vernetzung und zum Community Bildung, sowie für die Ausarbeitung möglicher neuer, innovativer Elemente der Wiener Klimapolitik genutzt, wobei immer besonders auf den Gleichklang mit den Zielsetzungen Smart Klima City Strategie und den Maßnahmen aus dem Klimafahrplan geachtet wurde. Die Ergebnisse aus Fit4WienerMission umfassen folgende Punkte:

- Konzeption eines **Klima-Bürger*innenrats** (Climate Assembly): Der Klima-Bürger*innenrat wurde auf Basis von Literaturrecherche und der Analyse internationaler Beispiele grob designed und mit relevanten Stakeholder*innen abgestimmt. Die Idee des Klima-Bürger*innen-Rats ist es, dass Bürger*innen ermächtigt werden, nicht nur an der Erreichung der Klimaneutralität teilzuhaben, sondern auch mitzubestimmen.
- Konzeption der **Klima-Allianz**: Basierend auf einer umfangreichen Desktoprecherche wurde ein Konzept für Klima-Allianz erarbeitet. Es umfasst neben strategischen Partnerschaften zwischen Stadt und Betrieben eine Selbstverpflichtung zur klimaverträglichen Anpassung der Produktpalette, die Schaffung von Green Jobs und die Neuausrichtung von Geschäftsmodellen der Partnerbetriebe.
- Entwickeln von Grundlagen für die Umsetzung von klimaneutralen Wiener Grätzl: Es wurde eine Methodik zur Quartiersbilanzierung und eine Erstfassung eines Manuals für klimaneutrale Wiener Grätzl entwickelt.
- Aufsetzen und Begleiten eines stadtinternen **Community Buildings**: Neben bestehenden Initiativen wurde das neue Netzwerk „WILMA“ für junge engagierte Mitarbeiter*innen der Verwaltung und der städtischen Unternehmen zur Klimaneutralität Wiens ins Leben gerufen.
- Bewerbung als **Pionierstadt**: Vorbereitung auf die Einreichung zur öffentlich-öffentlichen Kooperation im Herbst 2022.

Neben den inhaltlichen Arbeiten konnten mithilfe von Fit4WienerMission aber insbesondere

- die abteilungsübergreifende Arbeit im Dialog mit relevanten Stakeholder*innen ausgebaut werden,
- der Austausch zwischen Bund und Städten gestärkt werden
- und die Zusammenarbeit mit anderen österreichischen Städten weitergeführt, um mit- und voneinander zu lernen.

Schließlich motiviert und inspiriert der laufende Austausch mit internationalen und nationalen Partner*innen aus Politik, Wissenschaft, Forschung und Entwicklung, Wirtschaft und der Zivilgesellschaft uns gemeinsam mutige Schritte zu setzen. Durch diese grenzüberschreitenden Partnerschaften wird das Ziel der Klimaneutralität erst realisierbar.

2 Abstract

Vienna is the most livable city in the world. Affordable housing, well-developed public transport, easily accessible green spaces, excellent health care, inclusive educational institutions, broad cultural offerings and good opportunities on the labor market contribute to the quality of life in this city. Important components of this quality of life are also the climatic conditions in Vienna, which will demand our commitment and action in the coming years. Depending on the success or failure of global climate protection efforts, temperatures in Vienna will rise to an average of up to 4 degrees by the end of the century. This will no longer be Vienna as we know it!

That is why Vienna's city government has set itself the goal in its 2020-2024 government program of becoming climate neutral by 2040, thus contributing to climate protection on a global level. To achieve this overarching goal, the City of Vienna can build on extensive preparatory work. After all, the city has been pursuing a comprehensive strategic climate policy since the late 1990s with the resolutions of the climate protection programs in the City Council (KliP in 1999 and KliP II in 2009). The last decades of the city's climate policy testify to countless efforts to pool the extensive knowledge within the administration and to sharpen the common understanding of what we can do for the climate and where we can start. This applies to planning, implementation and monitoring of measures in order to ensure the highest quality. The findings in the fields of climate action and climate adaptation can be found in programmes and strategies of recent years.

Now the course is to be set for the coming years in order to make Vienna a climate-neutral and climate-smart metropolis by 2040. To this end, the key climate action and climate adaptation goals of the City of Vienna were systematically recorded and made tangible in the Smart Climate City Strategy Vienna adopted in 2022. Building on the ambitious objectives, the Vienna Climate Roadmap identifies the measures and instruments to achieve the goals - from mobility to energy, from circular economy to services of general interest. In doing so, Vienna relies on tried and tested measures and instruments, while at the same time breaking new ground.

Parallel to the creation of the Smart Climate City Strategy Vienna and the Vienna Climate Roadmap, the Fit4WienerMission (F4WM) project in 2021/2022 offered the opportunity to deepen knowledge of the upcoming transformation processes and to move closer to implementation in the sense of the two fundamental strategy documents. The focus was on the question of how to involve relevant stakeholders - city-related institutions, research, business, social partners, NGOs and civil society - in the implementation of the systemic transformation.

Following this question, Fit4WienerMission was used especially for networking and community building, as well as for the elaboration of possible new, innovative elements of Vienna's climate policy, always paying special attention to the harmony with the objectives of the Smart Climate City Strategy and the measures from the Climate Roadmap. The results of Fit4WienerMission include the following points:

- Conception of a **Climate Citizens' Council (Climate Assembly)**: A concept for a Climate Citizens' Council was designed on the basis of literature research and the analysis of international examples and coordinated with relevant stakeholders. The idea of the Climate

Citizens' Council is to empower citizens not only to participate in the achievement of climate neutrality, but also to have a say in the process.

- Concept for a **Climate Alliance**: Based on extensive desktop research, a concept for a Climate Alliance was developed. In addition to strategic partnerships between the city and businesses, it includes a voluntary commitment to climate-friendly adaptation of the businesses product range, the creation of green jobs and the realignment of business models.
- A methodology for **GHG and energy balancing of districts** and an initial version of a **manual for climate-neutral Viennese districts** which contain basic principles for the implementation of climate-neutral Viennese districts were developed.
- **Setting up and supporting an internal city community building**: In addition to existing initiatives, the new network "WILMA" for young committed employees of the administration and municipal companies for the climate neutrality of Vienna was launched.
- **Application as an Austrian pioneer city**: Preparation for the submission for public-public cooperation in fall 2022.

In addition to the work on content, Fit4WienerMission has also helped to foster interdepartmental collaboration. Furthermore, the exchange between the federal government and Austrian cities was strengthened as well as cooperation with other Austrian cities in order to learn with and from each other.

Finally, the ongoing exchange with international and national partners from politics, science, research and development, business and civil society motivates and inspires us to take bold steps together. Through these partnerships the goal of climate neutrality becomes feasible.

3 Ausgangslage

Die internationalen, europäischen und nationalen Klimaschutzvorgaben setzen den Rahmen für Wiens Klimapolitik. Die Vorgaben und Zielsetzungen müssen auf die Wiener Stadtebene übersetzt werden, um sie anschließend im Zusammenspiel mit nationalen und internationalen Maßnahmen umsetzen zu können. Dazu weist die Stadt Wien ihre Klimaschutzziele zur Erreichung der Klimaneutralität aus und entwickelt darauf abgestimmte Maßnahmen und Instrumente zur Zielerreichung im eigenen Wirkungsbereich. Um von anderen nationalen und europäischen Städten zu lernen, ist die Stadt Wien in unterschiedlichen Austausch- und Vernetzungsplattformen vertreten.

3.1. Internationaler, europäischer und nationaler Kontext

3.1.1. Die internationale Ebene

Pariser Klimaschutzabkommen: Das Pariser Klimaschutzabkommen wurde 2015 beschlossen und trat 2016 in Kraft. Die Vertragspartner*innen einigten sich darauf, die Erderwärmung deutlich unter 2°C zu halten und weitere Anstrengungen zur Begrenzung des Temperaturanstiegs auf 1,5°C zu unternehmen. Darüber hinaus soll die Fähigkeit der Länder zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels gestärkt werden. Außerdem wird festgehalten, dass Interessenträger*innen, wie Städte und Zivilgesellschaft eine relevante Rolle spielen. Sie sind angehalten, ihre Anstrengungen zur Emissionsminderung zu verstärken und ihre Widerstandsfähigkeit zu erhöhen.

3.1.2. Die europäische Ebene

European Green Deal: Der European Green Deal wurde 2019 von der Europäischen Kommission vorgestellt und ist zentraler Bestandteil der EU Klimapolitik. Das Programm hat das Ziel, bis 2050 die Treibhausgasemissionen in der EU auf null zu reduzieren und die EU als ersten klimaneutralen Kontinent zu etablieren. Im Rahmen des European Green Deals werden Maßnahmen unter anderem in den Bereichen Energieversorgung, Verkehr, Handel und Industrie vorangetrieben und eine Reihe von Strategien, Gesetzen und Initiativen beschlossen. Darüber hinaus kann der Europäische Klimapakt angeführt werden, welcher dabei unterstützen soll, Bürger*innen zu mobilisieren sich am Klimaschutz zu beteiligen und Europa grüner zu machen. Erwähnt werden kann an dieser Stelle auch die Just Transition Initiative, welche auf soziale Gerechtigkeit innerhalb des Transformationsprozesses achtet.

3.1.3. Die nationale Ebene

Österreichisches Regierungsprogramm 2020-2024: Im österreichischen Regierungsprogramm 2020-2024 wird das Ziel zur Klimaneutralität bis 2040 festgehalten. Ein zentraler Baustein ist das Phase-out von fossiler Energie (Öl, Kohle und Gas) in der Raumwärme und dem Ausbau von Fern- und Nahwärme. Dazu sollen erneuerbare Energieträger unter Berücksichtigung ökologischer Kriterien massiv ausgebaut werden. Ebenso bekennt sich die Regierung zum weiteren Ausbau des öffentlichen Verkehrs und zu flexiblen, nachfrageorientierten Mobilitätsangeboten. Um das Regierungsprogramm

umsetzen zu können, wurden einige Prozesse in die Wege geleitet, wie beispielsweise die Erarbeitung der Wärmestrategie für die Erreichung der Zielsetzungen bis 2040. Die Verhandlungen und Ergebnisse auf Bundesebene haben wesentliche Auswirkungen auf die erfolgreiche Zielerreichung der Stadt Wien.

Österreichs integrierter nationaler Energie- und Klimaplan (NEKP): Der nationale Energie- und Klimaplan wurde Ende 2019 an die Europäische Kommission übermittelt und ist der Fahrplan zur Erreichung der Energie- und Klimaziele Österreichs bis 2030. Er umfasst alle Sektoren außerhalb des EU-Emissionshandelssystems.

3.2. Klimaschutz und Klimaanpassung in der Stadt Wien

Im **Wiener Regierungsprogramm 2020-2025** wurde das Ziel zur Klimaneutralität, d.h. Null CO₂-Emissionen bis 2040, festgelegt. Aus diesem Grund wurde die **Smart Klima City Strategie Wien (SKCSW)**, die Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt Wien, überarbeitet, auf die Erreichung der Klimaneutralität 2040 ausgerichtet und im Februar 2022 im Wiener Gemeinderat beschlossen.

An der Smart Klima City Strategie Wien orientieren sich **sämtliche relevante Teilstrategien, Fachkonzepte und Pläne der Stadt**, die zur Erreichung der Wiener Klimaziele beitragen, wie z.B.

- Stadtentwicklungsplan (STEP)
 - Fachkonzept Mobilität
 - Detailkonzept Elektromobilitäts-Strategie zum STEP 2025
 - Fachkonzept Grün und Freiraum
 - Fachkonzept Öffentlicher Raum
 - Fachkonzept Energieraumplanung
- Energierahmenstrategie
- Städtisches Energieeffizienzprogramm (SEP) 2030
- Güterverkehrsstrategie der Stadt Wien / Aktionsplan Logistik 2030
- Urban Heat Island Plan

Darüber hinaus wurde der **Wiener Klimafahrplan** als neue Umsetzungsstrategie für Klimaschutz und Klimaanpassung in der Stadt Wien erarbeitet und 2022 vom Gemeinderat beschlossen. Der Wiener Klimafahrplan ist die Handlungsanleitung auf dem Weg zu einem klimaneutralen und klimaresilienten Wien bis 2040. Dazu wurden die Zielsetzungen aus der Smart Klima City Strategie übernommen und mit Pfaden zur CO₂-Reduktion hinterlegt. Zur Zielerreichung wurden im Wiener Klimafahrplan über 100 Maßnahmen im eigenen Wirkungsbereich der Stadt für ein klimaneutrales und klimaresilientes Wien festgelegt. Damit stellt der Wiener Klimafahrplan auch das Bindeglied zwischen den langfristigen SKCSW-Zielen und der kurzfristigen Jahresplanung des Klimabudgets¹ dar.

¹ Mit dem Wiener Klimabudget soll jährlich die Entscheidung darüber getroffen werden, welche klimarelevanten Maßnahmen und Instrumente im nächsten Kalender- bzw. Budgetjahr umzusetzen sind.

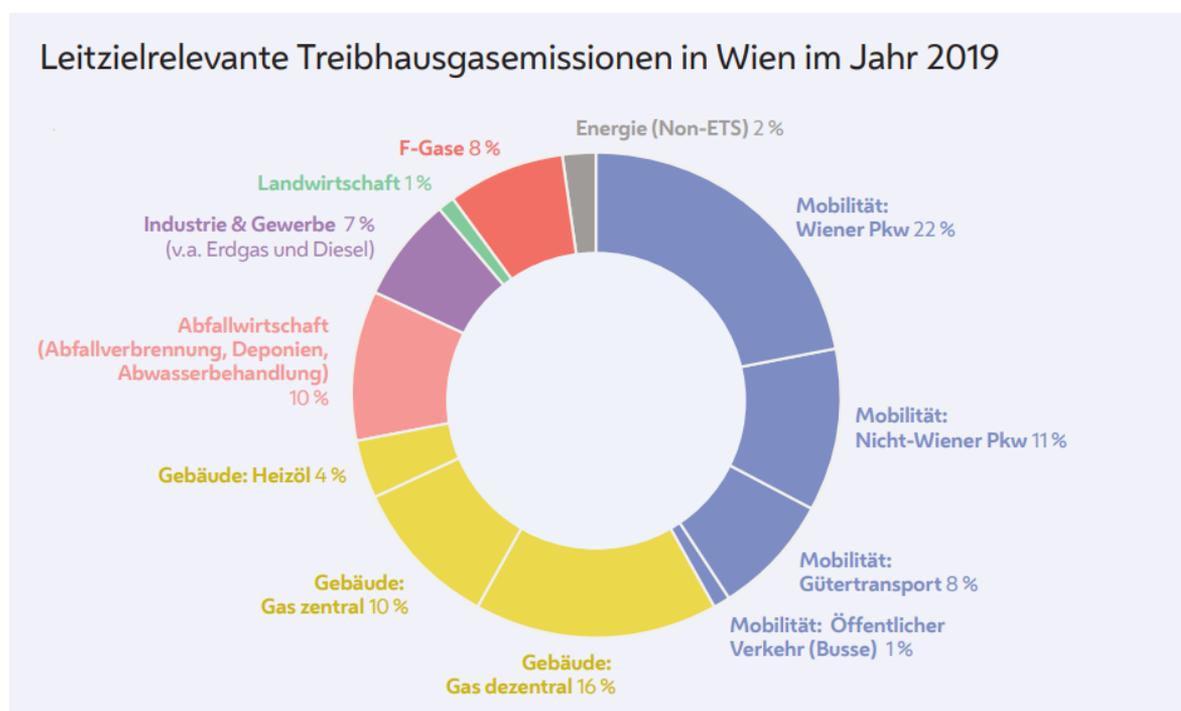
Darüber hinaus wurde 2019 die Einführung eines **Klimarats** im Gemeinderat beschlossen, welcher als unabhängiges Gremium zur Beratung von Bürgermeister*in und Vizebürgermeister*in zu klimapolitischen Herausforderungen zwei Mal im Jahr zu je anderthalb Tagen tagt. Er besteht aus einem wissenschaftlichen Beirat, einem Soundingboard Zivilgesellschaft und einem stadtinternen Soundingboard.

Mit Oktober 2021 wurde die Klimagovernance der Stadt Wien neu ausgerichtet und um die **Bereichsleitung für Klimaangelegenheiten** erweitert. Diese soll neben der Steuerung der Klimaschutz-, Klimaanpassungs- und Kreislaufwirtschaftsagenden im Magistrat geeignete Instrumente etablieren, um die Planung und Umsetzung notwendiger Maßnahmen und Vorhaben des Magistrats für die Erreichung der Klimaziele sicherzustellen.

3.2.1. Treibhausgas (THG)-Emissionen Wiens und Schlüsselmaßnahmen zur Erreichung der Klimaziele

Nicht alle Emissionen, die in der Bundesländer Luftschadstoffinventur des Umweltbundesamts Wien zugerechnet werden, sind auch tatsächlich im Wiener Leitziel der Klimaneutralität bis 2040 aus der SKCWS enthalten. Vielmehr wird der Großteil der Emissionen des Sektors „Energie(produktion)“ und ein erheblicher Teil der Emissionen des Sektors „Verkehr“ nicht berücksichtigt (Details dazu siehe Wiener Klimafahrplan). Der entsprechend des städtischen Wirkungsbereichs zurechenbare, jährliche Treibhausgasausstoß liegt in den letzten Jahren bei etwa fünf Millionen Tonnen CO₂-Äquivalent. Abbildung 1 zeigt die Aufteilung dieser leitzielrelevanten Treibhausgasemissionen auf die Verursachersektoren im Jahr 2019.

Abb. 1: Herkunft der „leitzielrelevanten“ Treibhausgasemissionen in Wien im Jahr 2019 (Quelle: Wiener Klimafahrplan 2022)



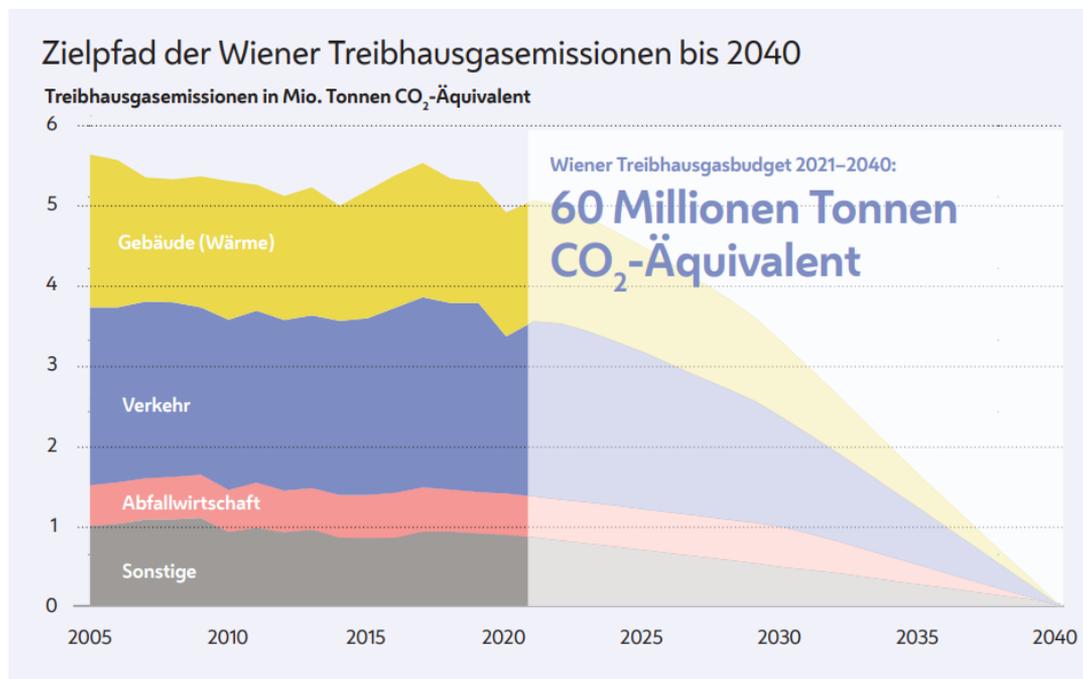
Der innerstädtische Verkehr und das Heizen von Gebäuden verursachen die meisten THG-Emissionen in Wien und weisen somit den größten Handlungsbedarf auf. Die zentrale Energiegewinnung liegt zum großen Teil im Emissionshandel und ist daher nicht in der leitzielrelevanten Emissionsbilanzierung enthalten (Details dazu siehe Wiener Klimafahrplan). Um bis 2040 den THG-Ausstoß der Stadt Wien auf Null zu senken, müssen in den Sektoren Mobilität, Gebäude und Energie vor allem folgende Schlüsselmaßnahmen im eigenen Wirkungsbereich umgesetzt werden:

Tabelle 1: Schlüsselmaßnahmen zur Erreichung der Klimaneutralität bis 2040 (eigene Tabelle nach Hebeln und Maßnahmen im Wiener Klimafahrplan 2022)

Mobilität	Gebäude	Energie
<ul style="list-style-type: none"> ● ÖV, Radwege u. Gehsteige ausbauen ● Parkraummanagement umsetzen ● Garagengesetz weiterentwickeln ● Straßenraum umgestalten ● Sharing-Angebote ausbauen ● CO₂-freie Logistik forcieren ● Aus fossilen Antrieben aussteigen ● E-Ladestruktur ausbauen 	<ul style="list-style-type: none"> ● Anreize zur thermischen Gebäudesanierung und zu Ausstieg aus fossilen Heizsystemen schaffen ● Energieraumplanung auf Bestandsgebäude ausweiten ● Pilotgebäuden umsetzen ● Fachkräfte und Kompetenzen im Bereich Sanierung und erneuerbare Energie ausbauen ● Klimaallianzen etablieren 	<ul style="list-style-type: none"> ● Photovoltaik-Offensive umsetzen ● Erneuerbare Wärmepotenziale im Stadtgebiet nutzbar machen (Erdwärme) ● Fernwärme dekarbonisieren, verdichten und erweitern

Ziel ist es u.a. mit den in Tabelle 1 angeführten sowie komplementären Maßnahmen Klimaneutralität zu erreichen. Nachstehende Abbildung verdeutlicht den Beitrag der einzelnen Sektoren und verbildlicht die damit verbundene Aufgabe:

Abb. 2: Entwicklung der (sektoralen und summierten) Treibhausgasemissionen von 2005 bis 2020 und Zielpfade bzw. Fahrpläne bis zur Treibhausgasneutralität 2040 (Quelle: Wiener Klimafahrplan 2022)



3.2.2. Wirkungsbereiche der Stadt

Wien ist Stadt und Bundesland zugleich und hat daher einen breiten Einflussbereich als andere österreichische Städte. Zudem sind

- die Wiener Stadtwerke mit Subunternehmen wie den Wiener Linien, Wien Energie, Wiener Netze,
- die Wien Holding mit Subunternehmen in Bereichen wie Immobilienmanagement, Logistik und Mobilität und dem städtischen Kompetenzzentrum Urban Innovation Vienna
- sowie einige andere Unternehmen wie z.B. Wiener Hafen, Wirtschaftsagentur Wien, Wohnfonds Wien, etc. im (Teil)Eigentum der Stadt Wien.

Der Wirkungsbereich der Stadt Wien umfasst daher im weiteren Sinn legislative Anpassungen, Förderanreize, Subventionen, Abgaben und Gebühren, planungsrechtliche Instrumente, Kooperationsvereinbarungen, Informationen, Schulungen und Bewusstseinsbildung. Im Bereich Klimaschutz und Klimaanpassung können folgende Handlungsspielräume der Stadt Wien exemplarisch angeführt werden:

- **Rechtsrahmen anpassen** (z.B. Wiener Bauordnung, Energieraumpläne, Stellplatzverpflichtung im Garagensetz, Abfallwirtschaftsgesetz, etc.)
- **Investitionen tätigen** (z.B. Ausbau des öffentlichen Verkehrs und der Radinfrastruktur, Sanierung und Energiemanagement von öffentlichen Gebäuden, erneuerbare Energieerzeugung, etc.)

- **Klimafreundliche Subventionen ausschütten und klimaschädliche reduzieren** (z.B.: PV Förderung, Förderung für erneuerbare Energieerzeugungsanlagen, Förderung e-Ladestationen, Wiener Wohnbauförderung, etc.)
- **Planungsprozesse und Ausschreibungsunterlagen adaptieren** (z.B.: verstärkte Integration von Energieplanung in Planungsprozesse z.B. durch frühzeitige Einbindung von Energieexpert*innen, verpflichtende Erstellung von Energiekonzepten in der Quartiersplanung, etc.)
- **Pilotprojekte initiieren und durchführen** (z.B.: Sanierungsprogramm WieNeu+, 100 Raus aus Gas Pilotgebäude, etc.)
- **Kooperationen und Innovationscluster aufbauen und unterstützen** (z.B.: Innovationschallenges über die Wirtschaftsagentur Wien)
- **Bewusstseinsbildung stadintern und extern forcieren** (z.B.: Partizipationsprozesse in Stadtentwicklungsgebieten und Sanierungsgebieten, Kapazitätsaufbau in der Stadtverwaltung via Dienstprüfung, etc.)
- **Daten und Information zur Verfügung stellen** (z.B.: jährlicher Energiebericht Wien, OGD, etc.)

3.3. Forschungsbedarf und Zielrichtung des Projekts

Die meisten österreichischen Städte verfügen bereits über umfassende Klimaschutz- und Energiestrategien. Wien rückt mit dem heuer erschienenen Wiener Klimafahrplan und den darin offengelegten Zielpfaden und Maßnahmen noch näher an die Umsetzung. Trotzdem stellt die konkrete Realisierung klimarelevanter Maßnahmen eine große Herausforderung dar. Nicht nur die Auswahl geeigneter Maßnahmen – abhängig z.B. von Wirkung und Kosten – sondern vor allem die Mitnahme relevanter Stakeholder*innen stellt für die städtische Klimapolitik eine Herausforderung in den kommenden Jahren dar. Zur Erreichung der Klimaziele müssen daher neben den in Kapitel 3.2.2 angeführten Handlungsspielräumen der Stadt Wien insbesondere Stakeholder*innen - wie die stadtnahe Institutionen, Forschung, Wirtschaft, Sozialpartner*innen, NGOs und die Zivilgesellschaft - verstärkt aktiviert und umfassender eingebunden werden. Dazu braucht es eine zielgruppengerechte Aktivierung. Die Stadt Wien arbeitet in diesem Zusammenhang bereits unter anderem an folgenden Prozessen, Projekten und Programmen:

- **Das Wiener Klimateam:** Um Bürger*innen verstärkt in Entscheidungsprozesse einzubinden und aktiv an der Gestaltung einer klimafitten Stadt mitzuwirken zu lassen, stellt die Stadt 2022 erstmals ein partizipatives Klimabudget für drei Wiener Gemeindebezirke zu Verfügung. Rund sechs Millionen Euro dienen der Entwicklung und Umsetzung von Klimaschutz- und Klimaanpassungsprojekten in der Stadt im Jahr 2022. In einem organisierten Verfahren können Bürger*innen ihre Klima-Ideen einreichen, gemeinsam mit der Stadt weiterentwickeln und letztendlich im Zuge einer Bürger*innen-Jury die Auswahl der umzusetzenden Projekte treffen.
- **Masterplan Partizipation:** Darin wurde eine Grundsystematik für die Beteiligung der Bevölkerung in Stadtentwicklungsprozessen festgelegt, die 2016 vom Wiener Gemeinderat beschlossen wurde.
- **Co-Creation Lab und Workshops:** Um Wirtschaft und Verwaltung zu vernetzen und städtische Fragestellungen an Unternehmen heranzutragen, wurde ein sogenanntes Co-Creation Labs

sowie Workshops zu unterschiedlichen Themen durch die Wiener Wirtschaftsagentur organisiert.

Darüber hinaus ist die Stadt Wien an nationalen und internationalen Formaten zum Austausch, zur Vernetzung und zur Zusammenarbeit beteiligt. Das Ziel ist hier vor allem voneinander zu lernen. Nicht nur Partizipation ist hier das Thema, sondern u.a. auch wie andere Städte ordnungspolitische Fragen im Zusammenhang mit Klimaschutz adressieren. Ausgewählte Initiativen werden nachstehend angeführt:

- **Österreichische Smart City Vernetzungsplattform:** Die österreichische Smart City Vernetzungsplattform wurde informell 2013 von der Stadt Wien (Stadtentwicklung und Stadtplanung) ins Leben gerufen und wird seit 2017 vom BMK gefördert und vom SIR koordiniert. Sie ist eine Austauschplattform für Smart City Vertreter*innen der österreichischen Städte Graz, Klagenfurt, Innsbruck, Salzburg, Villach und Wien. Im Rahmen der Vernetzungsplattform werden in regelmäßigen Abständen Erfahrungsaustausche sowie Innovationsworkshops zu Smart City-relevanten Themen abgehalten.
- **Europäischer Städteaustausch im Rahmen von Deep Demonstration Wien:** Zur Erreichung der Klimaneutralität werden im Rahmen des Deep Demo Programms Städte und Regionen in Europa miteinander vernetzt. Das Teilen von Best Practices und das peer2peer Lernen zwischen Städten stehen dabei im Vordergrund. Die Stadt Wien ist eine von insgesamt fünfzehn europäischen Städten, die Teil dieses Programms sind.
- **Energy Cities:** Die Stadt Wien ist Mitglied bei Energy Cities, einem europäischen Netzwerk von 1.000 Kommunalverwaltungen in 30 Ländern, mit der Vision für eine radikale Transformation des Energiesystems und der Governance bei gleichzeitiger Stärkung der lokalen Beteiligung und des Wohlbefindens.
- **Das Memorandum of Understanding zwischen Bund und Stadt Wien** hat das Ziel, die Zusammenarbeit zwischen der Stadt Wien und dem BMK zu den Themen Innovation, Mobilität, Energie, Gebäude, Digitalisierung und nationale und EU-Förderprogramme zu stärken.

Trotz der Beteiligung an diversen Initiativen sowie der stadt eigenen Bemühungen hinsichtlich Partizipation, stehen wir am Beginn der für die Energie-, Wärme- und Mobilitätswende nötigen Aktivierung von Stakeholder*innen. Mit den Ergebnissen aus Fit4WienerMission soll ein Teil dieser Lücke geschlossen werden.

4 Projektinhalt

Das Projekt Fit4WienerMission (F4WM) baute auf den bereits laufenden Prozessen, wie dem Update der Smart Klima City Strategie Wien, der Erstellung des Wiener Klimafahrplans, der Erarbeitung der Dekarbonisierungsstrategie für die Stadt Wien ("Wiener Wärme und Kälte 2040") sowie Ergebnissen aus dem Projekt Deep Demonstration Vienna auf. Des Weiteren könnten auf Erkenntnisse von nationalen Initiativen und Projekten, wie Smarter Together, Urban Learning, TransAT und Grünstattgrau aufgebaut werden. Schließlich lieferten zeitgleich laufende Projekte und Initiativen, wie klimaaktiv erneuerbare Wärme, Zukunftsquartier 2.0, ZQ3Demo, GELSEP II, Decarb CityPipes 2050 und cities4PEDs wichtige Erkenntnisse für das vorliegende Projekt.

Die Aktivitäten im Rahmen von Fit4WienerMission trugen insbesondere zum stadtinternen Community-Building für die Umsetzung der Klimaneutralität bei. Dazu zählten a) die Ausarbeitung eines Grobkonzepts für "Klima-Allianzen", b) die Entwicklung eines Grobkonzepts zu einem Klimabürger*innen-Rat, c) das Herunterbrechen notwendiger Maßnahmen aus der SKCWS und dem Klimafahrplan auf Quartiersebene in einer Erstfassung eines Manuals für klimaneutrale Wiener Grätzl und d) die Erstellung einer Methodik für die Bilanzierung von THG-Emissionen auf Quartiersebene. Für jedes der vier angesprochenen Arbeitsschwerpunkte, wurde eine geeignete Vorgehensweise gewählt. Zu dem Set an gewählten Maßnahmen im Rahmen von Fit4WienerMission zählen:

- **Desktoprecherchen:** Internetrecherchen wurden erfolgreich durchgeführt, um einen Überblick über bestehende Ansätze in Wien sowie im In- und Ausland einzuholen.
- **Interviews:** Bestehende Kontakte zu städtischen sowie externen Expert*innen aus anderen österreichischen und europäischen Städten wurden genutzt, um Feedback und ergänzende Informationen einzuholen.
- **Fokusgruppen und Co-Creation Lab/Workshops:** Es wurden Fokusgruppen zu relevanten Themen organisiert: z.B. zur Erarbeitung der Klima-Allianzen mit städtischen und externen Personen. Zur Erarbeitung der Klimaschutzmaßnahmen auf Quartiersebene wurde mit Akteur*innen, die an der Quartiersentwicklung beteiligt sind, ein Co-Creation Lab und Workshops organisiert.
- **Präsentation und Feedback in Steuerungsgremien bzw. -strukturen der Stadt:** Da die F4WM-Ergebnisse sowohl politisch als auch verwaltungsintern getragen werden müssen, wurden die Strukturen und Gremien der Stadt dazu genutzt, die Inhalte zu disseminieren, Feedback einzuholen und diese innerhalb der Stadtverwaltung sowie auf politischer Ebene abzustimmen.
- **Methodik für die Quartiersbilanzierung:** Auf Basis der bereits bestehenden Methoden zur Berechnung und Darstellung des THG-Ausstoßes der Gesamtstadt, wurde eine Methodik für eine Quartiersbilanzierung in mehreren Abstimmungsrunden entwickelt.
- **Gemeinsames Erarbeiten und umfassende Stakeholder-Involvierung:** Alle relevanten Stellen wurden in die inhaltlichen Bearbeitungen eingebunden. Ebenso fand eine breite Involvierung der städtischen sowie weiterer Stakeholder während des gesamten Projektes statt, damit die Ergebnisse ihre Wirkung entfalten können. Daher wurde z.B. Expertise anderer Abteilungen

(z.B. über das SKCSW-Netzwerk) eingeholt, strategische Partnerschaften und Gremien eingesetzt und das Commitment der Politik gestärkt.

Nachstehende Tabelle weist die eingesetzten Methoden den Projektergebnissen zu:

Tabelle 2: Methoden hinter der in Fit4WienerMission entstandenen Ergebnissen (Quelle: MA20/UIV/MA18)

		Methoden					
		Desktop-recherchen	Interviews	Fokusgruppen und Co-Creation Workshops	Präsentation und Feedback in der Stadt	Methodik für die Quartiersbilanzierung	Stakeholder-Involvierung
Ergebnisse	Klima-Allianzen	x	x		x		x
	Klimabürger*innenrat	x	x	x	x		x
	Klimagrätzlhandbuch	x	x	x	x		x
	Bilanzierung von THG-Emissionen auf Quartiersebene	x		x		x	

5 Ergebnisse

Um die Klimaneutralität 2040 zu erreichen, müssen neben der Erforschung und (Weiter)entwicklung von bestehenden und neuen Technologien und Innovationen, ordnungspolitischen Anpassungen, Förderanreizen, Subventionen, Abgaben und Gebühren auch relevante Stakeholder*innen – d.h. stadtnahe Institutionen, Forschung, Wirtschaft, Sozialpartner*innen, NGOs und die Zivilgesellschaft - in die systemische Transformation eingebunden werden. Als künftige Teile eines noch zu entwickelnden, umfassenden Aktivierungskonzepts für die Energie-, Wärme- und Mobilitätswende, wurden die in den nachstehenden Unterkapiteln beschriebenen Konzepte im Rahmen von F4WM entwickelt.

5.1. Die Klima-Allianzen: Zusammenarbeit von Stadt und Unternehmen

Basierend auf einer umfangreichen Desktoprecherche wurde ein Grobkonzept für Klima-Allianzen erarbeitet. Klima-Allianzen dienen zur Einbindung der Wiener Unternehmen in die systemische Transformation zur Erreichung der Klimaneutralität 2040. Die Etablierung einer langfristigen **Zusammenarbeit von Stadt und in Wien tätigen Unternehmen** ist grundlegend für die Erreichung der Klimaneutralität, da einige aber nicht alle klimarelevanten Maßnahmen in den Wirkungsbereich der Stadt fallen. Zudem müssen Maßnahmen durch europäische und nationale Vorgaben ausgelöst und/oder durch Unternehmen und die Zivilgesellschaft umgesetzt werden.

Im Gegensatz zu herkömmlichen Public-Private-Partnerships, ist die Klima-Allianz eine langfristige Kooperation mit Unternehmen unterschiedlicher Branchen und der Stadt Wien. Alle PartnerInnen verpflichten sich zur Erreichung der Klimaneutralität bis 2040 und identifizieren gemeinsam Handlungsaufträge im eigenen Wirkungsbereich. Zur Zielgruppe der Klima-Allianzen zählen:

- Wiener Betriebe (Firmensitz in Wien) aller Branchen
- Vorreiterunternehmen im Klimaschutz bis zu den größten Emittenten
- Fokus auf Großunternehmen aufgrund der größeren Kapazitäten

Die nachstehende Aufzählung soll einen Überblick geben, welche Bausteine in der Umsetzung von solchen Allianzen enthalten sein können:

- Kooperationsvereinbarung für gemeinsame Aktivitäten von Stadt Wien und in Wien tätigen Unternehmen und Organisationen für die Erreichung der Klimaneutralität
- Selbstverpflichtungen der Unternehmen zur Erreichung der Klimaneutralität (Anpassung Geschäftsmodell und Produktpalette, Schaffung von Green Jobs)
- Strategieentwicklung mit einzelnen Unternehmen
- Strategischer Dialog zur Anpassungen der rechtlichen Rahmenbedingungen und der Förderlandschaft, um Maßnahmen zur Erreichung der Klimaneutralität leichter umzusetzen
- Vorbereitung gemeinsamer Aktivitäten

Die nachstehende Abbildung fasst die aufgezählten Punkte abermals zusammen und stellt diese in Relation dar:

Abb. 3: Bausteine und Ablauf von Klima-Allianz (Quelle: UIV 2022)



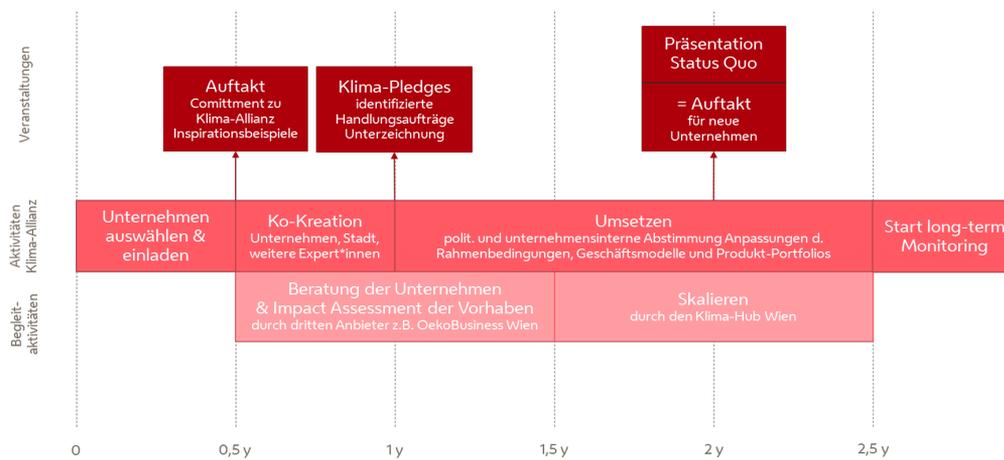
Um die Ziele der Klima-Allianz und die Bausteine/ Bestandteile umzusetzen, müsse folgende Tätigkeiten ausgeführt werden:

1. Auswahl: Unternehmen aufsuchen, auswählen und einladen
2. Aktivieren: Informieren und Impulse setzen
3. Ko Kreation: Round Tables mit Unternehmen, Verwaltung und Politik
4. Umsetzen
 - a. Politische Entscheidungen abstimmen und finalisieren
 - b. Änderungen Rechtsrahmen, Förderschienen, Datenzugang
 - c. Transformation Geschäftsmodelle und Produktpaletten der Unternehmen

In folgender Abbildung sind die Aktivitäten chronologisch gereiht:

Abb. 4: Aktivitäten der Klima-Allianz (Quelle: UIV 2022)

Aktivitäten der Klima-Allianz



Der Ablauf, vom Auswählen und Einladen der Unternehmen bis zur Umsetzung auf politischer, Verwaltungs- und Unternehmensebene, soll im Abstand von 3 Jahren wiederholt werden. So haben mehrere Unternehmen die Chance, Teil der Klima-Allianz zu werden. Der Prozess mit den als erstes beteiligten Unternehmen soll mittels Öffentlichkeitsarbeit begleitet werden, um weitere Unternehmen die Vorteile einer Beteiligung an der Klima-Allianz aufzuzeigen. Durch das mehrmalige Durchlaufen des Change-Prozesses wird auch der Magistrat in eine langfristige und dauerhafte Transformation eingebunden. Nach einem bestimmten Zeitraum (Vorschlag im Grobkonzept: 5 Jahre) soll der Prozess evaluiert und auf Basis der Evaluierung neu aufgesetzt werden.

Abb. 5: Entwicklungsschritt der Klima-Allianz (Quelle: UIV 2022)



Europäische Beispiele für Zusammenschlüsse von Unternehmen auf Stadtebene:

- Die 2018 gegründete London Business Climate Leaders besteht aus 11 hochrangigen Unternehmen, die Klimaverpflichtungen eingegangen sind und bereit waren, zur Umsetzung mit Behörden zu arbeiten.²
- 450 Unternehmen und Organisationen (wie Nespresso, SNCF, Sodexo, etc.) der Paris Action Climate Charter unterstützen den 2018 erstellten Aktionsplan für ein klimaneutrales Paris 2050 und arbeiten mit der Stadt zusammen, um das Ziel zu erreichen und CO2 Emissionen ihrer eigenen Aktivitäten zu reduzieren.³

5.2. Der Klimabürger*innen-Rat: Bürger*innen gestalten mit

Für das Grobkonzept des Klimabürger*innen-Rats wurde die Partizipation von Bürger*innen an städtischen Prozessen umfassend betrachtet. Der Bürger*innen-Rat soll es Bürger*innen ermöglichen, nicht nur an der Erreichung der Klimaneutralität teilzuhaben sondern auch mitzubestimmen. Damit soll eine breite, sozial gerechte und tiefgehende Beteiligung der Zivilgesellschaft sichergestellt werden. Der Klima-Bürger*innen-Rat soll aus repräsentativ gelosten Bürger*innen bestehen und die Stadt Wien am Weg zur Klimaneutralität 2040 begleiten.

Die Ziele der Bestellung eines Wiener Klimabürger*innen-Rates sind die Überwindung von Stagnationen und Blockaden im Angesicht der Dringlichkeit der Klimakrise. Der Rat schafft Legitimation, Akzeptanz und Verbindlichkeit von mutigen Klimamaßnahmen und hat die Möglichkeit, Lösungen zu erarbeiten, die heute als politisch nicht durchsetzbar gelten. Ein Klimabürger*innen-Rat ist eine Weiterentwicklung der demokratischen Möglichkeiten und ein Motor für Governance- und Partizipations-Innovationen in der Stadt Wien. Hiermit können auch traditionell unterrepräsentierte bzw. nicht-repräsentierte Bevölkerungsgruppen einbezogen werden und so soziale Innovationen und bedarfsgerechte Maßnahmen, durch Einbeziehung gelebter Erfahrungen und lokalen Wissens, ermöglicht werden.

Für politische Entscheidungsträger*innen bringt der Klimabürger*innen-Rat die Vorteile der Strukturierung und Moderation von Entscheidungsprozessen mit hoher Öffentlichkeitswirksamkeit. Mit dem Bürger*innen-Rat können Widerstände überwunden werden. Somit wird der Klimabürger*innen-Rat zum institutionalisierten Beratungsgremium von politischen Entscheidungsträger*innen auf oberster Ebene.

Die **Aufgaben des Klimabürger*innen-Rates** sind die Erarbeitung und Empfehlung von Klimaschutzmaßnahmen (die als Abstimmungsantrag im Gemeinderat behandelt werden müssen). Weiters könnte der Klimabürger*innen-Rat Beratung und Qualitätssicherung für die Umsetzung der Klima-Aktivitäten der Stadt bieten. Zusätzlich könnte er als Auswahlkomitee für das jährliche Klimabudget eingesetzt werden. Schließlich könnte der Klimabürger*innen-Rat auch zu Innovationen und neuen Lösungen beraten, die beispielsweise aus Programmen wie Stadt der Zukunft entstehen.

² <https://www.london.gov.uk/what-we-do/environment/climate-change/zero-carbon-london/london-business-climate-leaders>

³ <https://parisactionclimat.paris.fr/en>

Als permanente Institution wäre der Klimabürger*innen-Rat auch punktuell einberufbar, um zu aktuellen, konkreten Fragestellungen zu beraten. So könnte er flexibel auf veränderte Bedingungen (politisch & wirtschaftlich; wissenschaftlicher und technischer Fortschritt) reagieren. Die Entscheidungen des Rates werden durch systemisches Konsensieren getroffen.

Eine mögliche Einstiegsfrage an den Klimabürger*innen-Rat könnte sein: „Die Stadt Wien hat sich zur Klimaneutralität bis 2040 verpflichtet. Wie soll dieses Ziel unter Berücksichtigung gesellschaftlicher, ökologischer und wirtschaftlicher Gesichtspunkte erreicht werden?“

In nachstehender Tabelle findet sich eine **Übersicht und Begründung für die Gestaltungsauswahl** des Klimabürger*innen-Rates:

Tabelle 3: Übersicht und Begründung für die Gestaltungsauswahl des Klima-Bürger*innen-Rates (Quelle MA20)

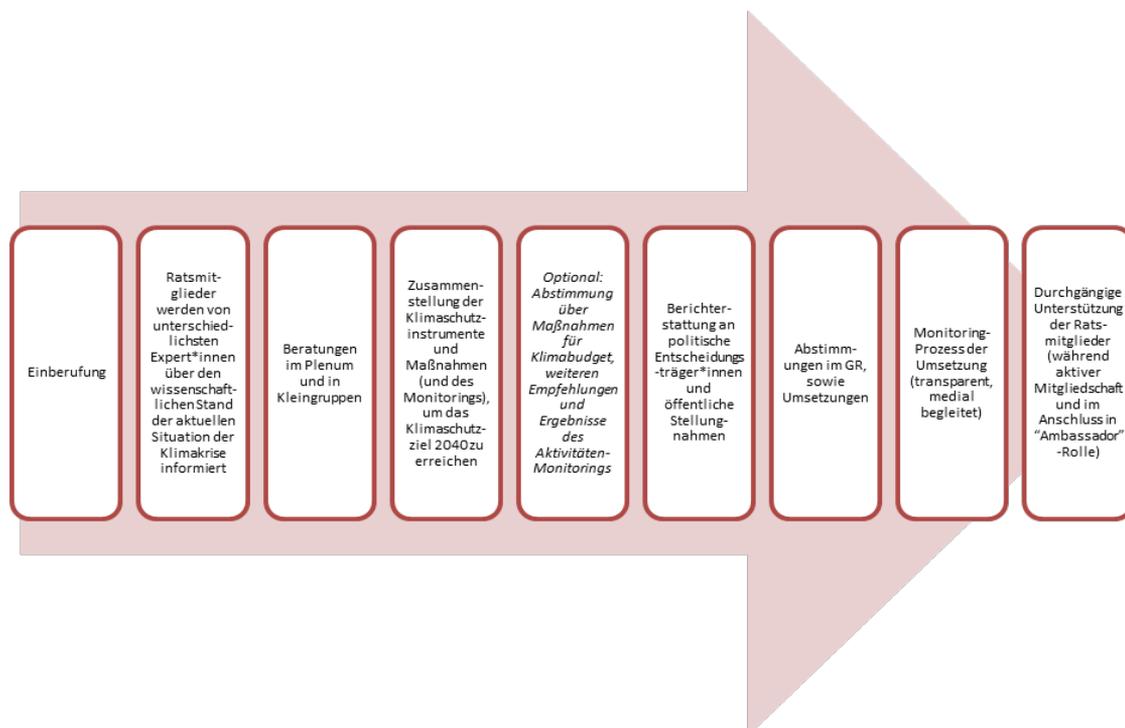
Auswahl	Begründung
Beratung von politischen Entscheidungsträger*innen	Muss auf oberster Ebene eingehängt sein, um systemisch wirksam zu sein (wie bestehender Klimarat)
permanent eingesetzt und zusätzlich punktuell einberufbar	Ein einmaliger Klimabürger*innen-Rat ist vergleichsweise nicht so wirkungsvoll wie ein wiederkehrender. Ein fortlaufendes Begleitgremium für die Erreichung der Klimaneutralität und des Klimabudgets ist am wirkungsvollsten. Dies ermöglicht Qualitätskontrolle und Monitoring. Zudem könnte er punktuell zu aktuellen Fragestellungen einberufen werden.
Ca. 60 + 20 Bürger*innen	zur Orientierung: 100 Personen im österreichweiten Rat, gut facilitierbare Gruppengröße, entspricht ca. 3 Personen/Bezirk, 20 Personen als Ersatz
repräsentativ gelost (zusätzliche Gruppendiskussionen mit Minoritäten möglich)	Damit werden auch traditionell unterrepräsentierte Zielgruppen einbezogen und ein Querschnitt durch die Wiener Gesamtbevölkerung ist möglich.
Empfehlungen von Maßnahmen und Instrumenten sowie Lösungen für komplexe Fragestellungen als auch Monitoring	Flexible, aktuelle Fragestellungen, die über die Jahre an Umstände angepasst werden, machen eine permanente Verankerung sinnvoll
Gemeinderatsabstimmung und selbstverpflichtende Umsetzung	Nur eine ernsthafte, ambitionierte Verankerung setzt den Ressourcen-Aufwand ins Verhältnis und verhindert eine Politik- und Mitbestimmungsverdrossenheit der Bevölkerung

Zu den **Akteur*innen** des hier skizzierten Prozesses könnten folgende Personengruppen zählen:

- Bürger*innen-Rat (diskutiert, empfiehlt, kontrolliert)
- Bürgermeister und Stadträt*innen (Schirmherrschaft und werden beraten)
- Projektleitung (Organisation und Leitung, magistratsintern)
- Steuerungsgremium (Qualitätssicherung des gesamten Prozesses, Entscheidungsträger*innen magistratsintern (inkl. Bürgermeister und Stadträt*innen) und extern Stakeholder)
- Moderations- und Begleitungsteam (externe Partizipations-Agentur)
- Advisory Board (setzen den Prozess mit auf, sichern die Qualität, begleiten und unterstützen bei der Kommunikation; bestehend aus externen Expert*innen, NGOs und zivilgesellschaftlichen Organisationen)
- Expert*innen (werden vom Advisory Board und dem Steuerungsgremium nominiert, informieren und präsentieren ihre Perspektiven, externe Expert*innen und NGOs)
- Rechtsexpert*innen-Team (unterstützen Bürger*innenrat bei der Formulierung der Forderungen und des Monitorings, externe und interne Expert*innen)
- Zivilgesellschaft (transparente Kommunikation in öffentlichen Foren, Sitzungs-Übertragungen und schriftliche Einbringung von Wünschen und der Zivilgesellschaft)

Der **Ablauf** des Klimabürger*innen-Rates könnte wie folgt aufgesetzt werden und würde sich jährlich wiederholen:

Abb. 6: Prototypischer Ablauf eines Klimabürger*innen-Rats (Quelle MA20)



5.3. Die Quartiersebene im Fokus

Um Stakeholder zielgruppengerecht informieren zu können, müssen Strategien und Informationen von gesamtstädtischer Ebene auf Bezirks- oder Quartiersebene heruntergebrochen werden. Durch die Darstellung von Ergebnissen näher an der Lebensrealität der Stakeholder werden Zielvorgaben greifbarer und geeignete Maßnahmen auf lokaler Ebene ausgewählt.

5.3.1. Methodik für eine Quartiersbilanzierung

Eine Möglichkeit, die Visionen, Ziele und Vorhaben der Stadt Wien hinsichtlich Klimaschutz und Klimaanpassung greifbarer zu machen, ist das „herunterbrechen“ der gesamtstädtischen Emissionspfade auf die Quartiersebene. Dabei orientiert sich der vorliegende Ansatz an bestehenden Bilanzierungsprinzipien städtischer Strategien, wie der Smart Klima City Strategie und dem Klimafahrplan. Die Methodik für die Bilanzierung weist die im Grätzl anfallenden Emissionen, den lokalen Energiebedarf und die lokale Energieproduktion aus. Adressat*in dieses Bilanzierungskonzepts ist die künftige Bilanzierungsstelle, d.h. der Magistrat der Stadt Wien selbst.

Die Bilanzierung soll für unterschiedlichste Wiener Grätzl anwendbar sein und berücksichtigt daher Unterschiede in der Zusammensetzung der betrachteten Grätzl. Ebenso wird besonders auf die Datenverfügbarkeit der benötigten Grundlagendaten eingegangen. Denn die **Datenverfügbarkeit** ist aktuell im Wandel begriffen: Sukzessive werden räumlich aufgelöste Daten für den Energiebedarf und die Energieversorgung durch den Magistrat bereitgestellt, die die Bilanzierung wesentlich vereinfachen werden. Solange keine oder wenige dieser Daten verfügbar sind, müssen Daten im Grätzl (aufwändig) erhoben werden oder es wird mit (vergleichsweise groben) Durchschnittswerten gearbeitet. Des Öfteren wird auf den Wärmeatlas der Stadt Wien verwiesen, welcher zum Zeitpunkt der Veröffentlichung des hier vorliegenden Konzepts noch in Ausarbeitung ist. Aufgrund der Probleme der aktuellen Datenverfügbarkeit und der Heterogenität von Grätzln werden unterschiedliche Berechnungsmöglichkeiten vorgeschlagen, die je nach betrachtetem Grätzl, verfügbaren Datensätzen (und deren Qualität), sowie dem leistbaren Aufwand bzw. Anspruch an das Ergebnis genutzt werden können. Sie sind jeweils von der einfachsten (ungenaueren) bis zur aufwändigsten (detailreichsten) in unterschiedlichen Levels (Tiers) nach Vorbild der National Greenhouse Gas Inventories eingeteilt.⁴ Ein Level (Tier) stellt eine Stufe der methodischen Komplexität dar. In der Realität werden sich Mischformen der Zugänge anbieten, die auch von der konkreten Zusammensetzung des Grätzls (Heterogenität/Homogenität des Gebäudebestands, Nutzungsmischungen, Gebäudealter etc.) abhängen werden.

Die Quartiersbilanzierung sollte aus heutiger Sicht in drei Schritten erfolgen:

- 1) Erhebung
 - a) des Endenergieverbrauchs
 - b) der Menge der erzeugten erneuerbaren Energie

⁴ Derartige Ansätze finden sich etwa auch in den IPCC Guidelines für die Erstellung von Emissionsinventuren, siehe <https://www.ipcc.ch/report/2006-ipcc-guidelines-for-national-greenhouse-gas-inventories/>.

- 2) Energiebilanz zur Gegenüberstellung des Energieverbrauchs im Grätzl und der lokaler Energieerzeugung, gegliedert nach Energieträgern. Der Saldo zwischen diesen Werten wird netto ins Grätzl importiert bzw. – im Falle eines „Plus-Energie-Quartiers“ – netto exportiert.
- 3) Kalkulation der Treibhausgasemissionen, die im Grätzl (über das Jahr) emittiert werden

Tabelle 4: Schritte der Quartiersbilanzierung (eigene Tabelle nach UIV)

Quartiersbilanzierung				
	1a) Erhebung Energieverbrauch in kWh/a	1b) Erhebung Lokale erneuerbare Energieerzeugung in kWh/a	2) Energiebilanz Saldo über das Jahr: nicht lokal gedeckter Energiebedarf bzw. Überschussenergie	3) Kalkulation lokal anfallender THG-Emissionen in kg CO ₂ eq/a
Heizöl		keine lokale Erzeugung		= Verbrauch x 0,332 (kg/kWh)
Erdgas		keine lokale Erzeugung		= Verbrauch x 0,268 (kg/kWh)
Biomasse		keine lokale Erzeugung, da Biomasse v. außerhalb des Grätzls eingeführt wird		-
Erdwärme	= Erzeugung	Wärmepumpen bzw. Solarthermie, welche Gebäude des Grätzls temperieren		-
Umgebungs-wärme	= Erzeugung			-
Solarenergie	= Erzeugung			-
Fernwärme (FW)		wie z.B. Abwärme, Wärmepumpen, Solarthermie, die in FW-Netz einspeist		-
Strom		Erzeugung durch PV-Anlagen im Grätzl		-

An dieser Stelle wird auf **Systemgrenzen** der Methode hingewiesen. Der Bilanzierungszeitraum des Grätzls ist immer auf ein Jahr ausgelegt, um saisonale Unterschiede von Energieerzeugung und -verbrauch auszugleichen. Bei der Berechnung des lokalen Energieverbrauchs und der lokal anfallenden THG-Emissionen werden ausschließlich **stationäre Energieverbraucher bzw. Emissionsquellen** betrachtet. **Mobile Energieverbraucher** bzw. Emittenten wie z.B. Fahrzeuge werden nicht berücksichtigt, da sie sachlich nur schwer auf ein Grätzl eingegrenzt werden können.

Grätzl werden vorwiegend über soziale und funktionale Zusammenhänge definiert. Die Systemgrenze muss für die Energie- und Emissionsbilanzierung nichtsdestotrotz durch eine **räumliche Begrenzung**

des Grätzls festgelegt werden. Grundsätzlich wird bei der Energieverbrauchserhebung und Bilanzierung nur **Endenergie**⁵ berücksichtigt. Der fossile Energieeinsatz in Strom-Fernwärmeerzeugungsanlagen⁶ bleibt ebenso unberücksichtigt wie „**graue Energie**“, die bspw. für die Errichtung der Gebäude aufgewendet wurde. **Abwärme** wird nur berücksichtigt, wenn sie in Fernwärmenetze eingespeist wird.⁷

Treibhausgasemissionen werden nur erfasst, wenn sie aus der Nutzung fossiler Energie stammen, folgende Emissionen werden daher nicht erhoben:

- **Lachgasemissionen**, da sie außerhalb landwirtschaftlich genutzter Flächen in nur sehr geringe Mengen anfallen
- Emissionen aus der **Abfallwirtschaft**, da sie auf nur auf wenige in der Stadt konzentrierte Orte entstehen
- **F-Gase**, da ihre räumliche Zuordnung schwierig ist

Treibhausgasemissionen im Grätzl, wie z.B. der Baumbestand, werden in der Kalkulation nicht berücksichtigt, da sie äußerst gering in Relation zu Treibhausgasemissionen in einem Grätzl sind.⁸

Mit der Quartiersbilanzierung wurde ein Beitrag zur Bilanzierung von Quartieren mit den zugänglichen Daten des Magistrat Wien geleistet, welcher im Zeichen der Mission des Programms „Stadt der Zukunft steht,“ welches die Mission verfolgt, durch Erforschung und Entwicklung von Technologien, Systemintegration, neuen Lösungen und mithilfe der Digitalisierung die Umsetzung von Plus-Energie-Quartieren zu ermöglichen.

5.3.2. Erstfassung Manual für klimaneutrale Wiener Grätzl

Der Klimawandel und die immer deutlich spürbaren Auswirkungen stellen uns vor große Herausforderungen. Um diesen zu begegnen, braucht es langfristige und tragfähige Lösungen. Mit der Smart Klima City Strategie⁹ legt die Stadt Wien ihre langfristigen Ziele für Klimaschutz, Klimaanpassung und Kreislaufwirtschaft fest. Die Wiener Smart Klima City ist eine Stadt, die das „menschliche Maß“ nie aus den Augen verliert und die Lebensqualität und Bedürfnisse der

⁵ Endenergie ist jene Energieform, die von Energienutzer*innen verbraucht wird, etwa in Form von Elektrizität, Fernwärme, Brenn- oder Kraftstoffen.

⁶ Diese Anlagen (z.B. Müllverbrennung Spittelau, Simmering, Flötzersteig, Freudenu, etc.) haben übergeordnete (gesamtsädtische Bedeutung). Außerdem werden sie, sofern sie eine Brennstoffwärmeleistung über 20 MW haben und daher dem EU-Emissionshandel unterliegen, auch nicht von den Wiener THG-Zielen erfasst.

⁷ Abwärme, welche innerbetrieblich genutzt wird, trägt zur Energieeffizienz bei und wird als „Optimierung von Prozessen“ betrachtet und daher nicht in der Energiebilanz berücksichtigt.

⁸ Zum Beispiel muss eine Buche rund 80 Jahre wachsen, um den Ausstoß einer Tonne CO₂ pro Jahr zu kompensieren [vgl. "Factsheet: Wie viel ist eine Tonne CO₂? (Bern: Swiss Climate AG). S.1] während der wohnbezogene CO₂eq-Ausstoß für eine Person in Österreich aktuell bei 3,1 Tonnen pro Jahr und bei Bewohnenden einer Wiener Gemeindewohnung durchschnittlich bei 1,9 Tonnen pro Jahr liegt. Demnach bräuchte es mind. zwei 80-jährige Bäume pro Grätzlbewohner*in, um die jährlichen Emissionen, welche durch Heizen, Kochen und Stromverbrauch ausgelöst werden, auszugleichen. Nichtsdestotrotz sind Bäume im urbanen Raum eine wertvolle Klimawandelanpassungsmaßnahme und ein wichtiges Element für Lebensqualität.

⁹ <https://www.wien.gv.at/spezial/smartklimacitystrategie/>

Bewohner*innen in den Mittelpunkt stellt. Die Herausforderungen der Klimakrise betreffen alle Wiener*innen gleichermaßen. Die Krise kann nur dann gemeistert werden, wenn alle einen Beitrag dazu leisten und sich einbringen. Ausgehend von der Smart Klima City Strategie Wien skizziert der Wiener Klimafahrplan¹⁰ den Weg Wiens zur klimagerechten Stadt. Er greift die Leitziele auf und definiert, welche prioritären Instrumente und Maßnahmen heute schon eingeleitet werden müssen, um die langfristigen Smart Klima City Ziele zu erreichen. Die Ziele der Smart Klima City Wien und des Wiener Klimafahrplan bilden den Rahmen für die inhaltliche Ausrichtung und die erforderlichen Maßnahmen der Erstfassung des Manuals für klimaneutrale Wiener Grätzl¹¹. Das Ziel ist, die übergeordneten strategischen Ziele für die Erreichung der Klimaneutralität auf die Grätzlebene zu übersetzen. Ein klimaneutrales Grätzl ist durch Klimaschutzmaßnahmen in den Bereichen Energie, Gebäude und Mobilität weitgehend dekarbonisiert und damit CO₂-neutral:



Der Energiebedarf wird durch Gebäudesanierung gesenkt und durch Nutzung von erneuerbaren Energiequellen im Grätzl / am Gebäude gedeckt.



Die Wärme-Kälte-Versorgung kann dezentral durch Fernwärme/Kältenetze oder durch lokale Grätzl-Nahwärme/Nahkältenetze erfolgen.



Zur Dekarbonisierung des Mobilitätsbereichs wird im öffentlichen Raum die aktive Mobilität (Fuß- und Radinfrastruktur) und grüne Infrastruktur gefördert, welche einen Beitrag zur Reduktion von urbanen Hitzeinseln leistet.



Für klimaneutrale Grätzl ist eine starke Kooperation mit Eigentümer*innen, Bewohner*innen und anderen Stakeholdern notwendig.

In Städten und Gemeinden ist es zielführend, nicht nur einzelne Gebäude, sondern Gebäude im räumlichen Zusammenhang zu betrachten, um neue Effizienzpotenziale und Handlungsoptionen zu generieren. Die Stellschrauben liegen bei Energie, Gebäude und Mobilität - woraus sich vielfältige Synergien ergeben. Im Fokus steht dabei insbesondere die Transformation von (Bestands-) Quartieren. Basierend auf ersten Überlegungen im Rahmen von Vorarbeiten für die Erstellung des Stadtentwicklungsplan 2035 (STEP) wurden erste Vorschläge für eine Gebietstypologie zur Transformation des Gebäudebestands entwickelt. In der internen Bearbeitung wurden thermisch-energetische, bauliche und soziale Faktoren berücksichtigt. Die Systematisierung und Festlegung von unterschiedlichen Gebietstypen basiert auf den Wiener Klimazielen, bestehenden urbanen Typologien und relevanten Indikatoren u.a. Baualter, Nutzung, Sanierungsstand und Eigentumsstruktur. Die zur Verfügung stehenden Daten und der (gesamt-)städtische Maßstab ermöglichten nur eine allgemeine Verortung von Potentialen und Herausforderungen für die Transformation der (Bestands-)Stadt. Die ersten Vorschläge der Gebietstypen fungieren als ein internes Modell und sind auf den lokalen Kontext zu vertiefen. In diesem Zusammenhang wurden Grundprinzipien für eine Quartiersbilanzierung der (Bestands-)Stadt dargestellt. Die Bilanzierung ist

¹⁰ <https://www.wien.gv.at/umwelt/klimaschutz/klimafahrplan/>

¹¹ Das „Grätzl“ ist der Wiener Begriff für Quartier oder Viertel und beschreibt eine räumliche Einheit in der Stadtplanung. Ein Grätzl ist durch ortsspezifische Charakteristika und die sozialräumlichen Gegebenheiten wahrnehm- und abgrenzbar.

auf unterschiedlichste Gegebenheiten anwendbar und berücksichtigt die Datenverfügbarkeit und den lokalen Kontext von Wiener Grätzln (siehe 5.3.1.).

Wie bereits aufgezeigt, definiert Wien mit der Smart Klima City Strategie die Ziele für eine nachhaltige Entwicklung. Die Ziele (vielfach auf gesamtstädtischer Ebene) müssen für die Grätzlebene übersetzt werden. Dazu wurden "Smart City Qualitäten" aus einer Vielzahl an bestehenden Konzepten und Studien abgeleitet, um Qualitätsstandards für die Grätzl- bzw. Umsetzungsebene festzulegen. Für die Grätzlebene wurden im Rahmen des Manuals notwendige planerische und technische Maßnahmen in den CO₂-intensiven Bereichen Energie, Gebäude und Mobilität definiert. Die Energieversorgung in Wien wird in Zukunft fast vollständig auf erneuerbaren Energieträgern basieren, die vielfach regional produziert und lokal genutzt werden. Die Gebäude zeichnen sich in Zukunft durch eine lange Lebensdauer, nutzungsoffene Gestaltung, effizienten Materialeinsatz sowie geringen Energieverbrauch aus. Klimaneutrale Mobilität und Verkehr heißt, wo immer möglich den Mobilitätsbedarf zu verringern, Wege vom privaten Autoverkehr auf effiziente Verkehrsmittel zu verlagern und statt fossiler Treibstoffe auf CO₂-freie Antriebe für Fahrzeuge aller Art umzusteigen.

Weitere Grundlagen zur Maßnahmenentwicklung resultieren aus einem Co-Creation Lab und Workshops in den Bereichen: Mobilität, erneuerbare Energien, kreislauffähiges Bauen/Sanieren und grüner Infrastruktur. Im Kontext des Labs wurde die Umsetzung der technischen und räumlichen Transformation von klimaneutralen Wiener Grätzln diskutiert und kreative, zur Umsetzung bereite Maßnahmen und Lösungen aufbereitet. In einem weiteren Workshop im Bereich 'Umsetzung und Vernetzung' wurden Maßnahmen und Lösungsansätze zu Governance, Co-Creation und Partizipation, Green Finance sowie Hürden und Hebeln zur Zielerreichung Klimaneutralität 2040 formuliert.

Mit dem Ziel, dass die Bevölkerung vor Ort die Transformation zu klimaneutralen Wiener Grätzln mitträgt und sich proaktiv beteiligt, wurden mögliche partizipative Schritte aufgezeigt. In einem ersten Schritt müssen Ziele, Rahmen und Einflussfaktoren sowie die Zielgruppen und die Einflussmöglichkeiten geklärt werden. Eine der größten Herausforderungen bei der thermischen und energetischen Sanierung ist die Diversität des Gebäudesektors. Es bestehen unterschiedliche Gebäudetypen, stark differenzierte Eigentumsstrukturen, unterschiedliche Mieter*innenverhältnisse (privat, gemeinnützig, etc.) und ungleiche technische Gegebenheiten, oft im selben Haus.

Zusätzlich verfolgen die involvierten Akteur*innen der unterschiedlichen Liegenschaften verschiedene Bedürfnisse und Interessen. Ein an die lokalen Bedürfnisse angepasster Methodenmix kann sicherstellen, dass die thermisch-energetische Transformation des Grätzls, von den Akteur*innen mitgetragen wird bzw. diese als Multiplikator*innen fungieren. Für die Einbindung der Akteur*innen im Grätzl empfiehlt sich ein Mix aus kommunikativen, organisatorischen und technischen Maßnahmen.

Die Transformation der Stadt und der Wiener Grätzl zur Klimaneutralität ist mit einer Vielzahl an Herausforderungen verbunden. Durch zielgerichtete Förder- und Begleitprogramme und die Nutzung von bestehenden Organisationsstrukturen sowie räumlich-zeitlichen Synergien kann die Stadt Wien den Prozess zur Erreichung der Klimaneutralität maßgeblich unterstützen.

6 Schlussfolgerungen

In den nachfolgenden Unterkapiteln werden die zentralen Ergebnisse reflektiert und erörtert. Es wird herausgearbeitet, welchen Nutzen sie für die weiteren Arbeiten der Stadt Wien zur Erreichung der Klimaneutralität haben könnten.

6.1. F4UM-Begleitprozess

Die enge Zusammenarbeit und Kooperation zwischen BMK, den anderen österreichischen F4UM-Städten und Facilitatoren (SIR & Austria Tech) im Zuge des F4WM-Begleitprozesses wurde als sehr sinnvoll erachtet. Durch diesen Prozess konnten Abstimmungen zwischen dem Bund und den österreichischen Städten erleichtert und der Austausch gefördert werden. Durch die Diskussionen zur EU Mission und zur künftigen nationalen Mission ist die Multi-Level Governance auf ein ausgesprochen hohes Niveau gewachsen. Der Austausch mit den anderen österreichischen Städten und dem BMK wird nach Projektende in anderen Formaten weitergeführt, z.B. in der durch das BMK geförderten österreichischen Smart City Vernetzungsplattform. Die Zusammenarbeit wird außerdem in der BMK Initiative "Österreichische Städte auf dem Weg zur Klimaneutralität" weitergeführt und durch den Aufbau der Kontakte zwischen den Städten während des F4UM-Programms sind bilaterale Kooperationen möglich geworden.

6.2. SKCSW und Klimafahrplan

Die Wiener Smart Klima City Strategie (SKCSW) und der Wiener Klimafahrplan wurden im Februar 2022 im Gemeinderat beschlossen. Somit wurde das Ziel zur Klimaneutralität 2040 als auch der Weg dorthin festgelegt. Nach der Erreichung dieser Meilensteine muss nun die Umsetzung vorangetrieben werden und die Detailkonzipierung erfolgen. So wird beispielsweise die Dekarbonisierungsstrategie Wiens „Wiener Wärme und Kälte 2040“ bis Ende 2022 erstellt. Außerdem müssen nun die SKCSW und der Klimafahrplan umfassend an die Stakeholder und Bürger*innen kommuniziert werden, damit die Dokumente auch von einem breiten Netzwerk getragen werden. Entsprechende Kommunikationsaktivitäten werden derzeit umgesetzt oder befinden sich in der Ausarbeitung.

6.3. Community Building

Um die Klimaneutralität in der kurzen verbleibenden Zeit (bis 2040) umzusetzen, braucht es umfassenden, systemischen Wandel und rasche Handlungen. Diese sind nur zu bewältigen, wenn stadtinterne Akteur*innen und externe Stakeholder*innen eng zusammenarbeiten, kreative Lösungen hervorbringen und die Stimme und Bedürfnisse einer Vielzahl an Stakeholder*innen wahrgenommen wird. Dafür braucht es eine Wiener Community, die ein kooperatives Arbeitsmilieu schafft und technische, soziale, rechtliche und finanzielle Innovationen rasch vorantreiben kann. In F4WM wurden Ansätze für unterschiedliche Formate zum Community Building aufbereitet und erste

Initiativen gestartet. Die Stadt Wien wird diese Community Formate nutzen und als Vermittlerin in einer breiten Stakeholder*innen-Bewegung agieren.

6.4. Klima-Allianz (auch Klima Agreements)

Aus der umfassenden internationalen Analyse, Expert*innen-Interviews und Konzepterarbeitung ging hervor, dass eine Klima-Allianz eine sinnvolle, neuartige Kooperation zwischen Wirtschaft und Stadt darstellt und zur Beschleunigung der Erreichung der Klimaneutralität beiträgt. Demnach wurde das Grobkonzept der Klima-Allianz mit Entscheidungsträgern abgestimmt und an die Projektleitung für die weitere Analyse und mögliche Umsetzung übergeben. Das Grobkonzept stellt ein white label Konzept dar, welches je nach Anforderungen für unterschiedliche Sektoren und von anderen Städten weiterentwickelt werden kann.

6.5. Organisatorische Vorbereitung auf die Einreichung 100 CNC (Struktur- Ressourcen- und Finanzierungsplan)

Durch das Projekt F4WM war eine umfassende Vorbereitung auf die EU-Einreichung möglich. Im Rahmen des Vorbereitungs- und Entscheidungsfindungsprozesses (ob eine Teilnahme durch die Stadt Wien erfolgen soll) konnte festgestellt werden, dass die Vorbereitung auf eine Einreichung für EU-Missionen mit einem überdurchschnittlich hohen Abstimmungsaufwand verbunden wäre. Auch wenn die Entscheidung für die Einreichung in diesem Fall negativ ausgefallen ist, sind Vorbereitungsprojekte wie Fit4UrbanMission wichtig, um Konzepte zu entwickeln, die außerhalb der regulären Aktivitäten des Magistrats liegen. Außerdem können so relevante Stakeholder*innen ausführlich und zielgruppengerecht über Vorgänge wie die EU-Mission informiert werden. Als weitere F&E-Aktivität ist die Bewerbung für die Teilnahme an der Partnerschaft für klimaneutrale Städte 2030 geplant. Dafür wurden bereits erste Schritte gesetzt.

6.6. Klima-Bürger*innen-Rat

Die Schlussfolgerung aus der umfassenden Analyse, Konzepterarbeitung und den Feedbackrunden ist, dass ein Wiener Klimabürger*innen Rat eine sinnvolle, fortschrittliche Demokratieerweiterung und wirkungsvolles Beratungsgremium für die Erreichung der Klimaneutralität bis 2040 sein kann. Das Grobkonzept des Klimabürger*innen-Rates wurde nach internen Abstimmungen mit der Geschäftsgruppe für Klima, Umwelt, Demokratie und Personal an das Kompetenzzentrum für übergeordnete Stadtplanung, Smart City Strategie, Partizipation, Gender Planning (KPP) in der Magistratsdirektion für die weitere Analyse und mögliche Umsetzung übergeben.

6.7. Festlegung von Quartierstypologien

Um die Transformation zu einer klimaneutralen (Bestands-) Stadt zu bewerkstelligen, ist eine Verbindung von groß- und kleinmaßstäblichen, planerischen Strategien erforderlich. Die ersten Vorschläge für die Systematisierung und Festlegung einer Gebietstypologie versteht sich als

strategisches Instrument zur Verortung von möglichen Handlungsbedarfen auf gesamtstädtischer Ebene. Durch eine Gebietstypologie können mögliche Rückschlüsse in Bezug auf thermisch-energetische, bauliche und soziale Faktoren geschlossen und stadtplanerische Interventionsmöglichkeiten aufgezeigt werden. Die Typologie ist zum aktuellen Zeitpunkt ein internes Modell.

6.8. Entwicklung einer Methodik zur Quartiersbilanzierung

Die Quartiersbilanzierung ist ein wichtiges Tool, um eine Baseline von Quartieren zu errechnen und daraus folgend Dekarbonisierungs-Fahrpläne für einzelne Quartiere zu erstellen. Der Wärmeatlas aus dem Projekt GELSEP I und II wurde während der Methodenentwicklung für die Quartiersbilanzierung als wichtige Datengrundlage für die öffentliche Hand gesehen. Die Erkenntnisse aus den Arbeiten an der Quartiersbilanzierung konnten in die Erstellung des Wärmeatlas rückgespielt werden, und so Synergien zwischen den beiden Projekten geschaffen werden. Die Methodik zur Quartiersbilanzierung soll in die Vorbereitung der Teilnahme an der Partnerschaft für klimaneutrale Städte 2030 einfließen.

6.9. Co-Creation Lab für Klimafitte Quartiere

Durch das Co-Creation Lab konnten relevante Stakeholder für die 100 CNC aktiviert und erreicht sowie Maßnahmen und Lösungsansätze in den Bereichen Energie, Gebäude und Mobilität für klimaneutrale Grätzl erfasst werden. Die Vorschläge und Ergebnisse aus dem Co-Creation Lab und den durchgeführten Workshops dienen als Grundlage für die Maßnahmenentwicklung der Erstfassung des Manuals für klimaneutrale Wiener Grätzl und fließen in weitere Aktivitäten auf Grätzleben ein.

6.10. Erstfassung Manual für „Klimaneutrale Wiener Grätzl“

Aufbauend auf der Smart Klima City Strategie Wien, Wiener Klimafahrplan, Smart City Qualitäten und Erkenntnissen aus dem Co-Creation Lab wurden die erforderlichen Maßnahmen für die Erreichung der Klimaneutralität auf Grätzleben zusammengeführt und in einer Erstfassung eines Manuals für „Klimaneutrale Wiener Grätzl“ aufbereitet. Der Fokus liegt auf der Umsetzbarkeit von planerischen und technischen Maßnahmen in den CO₂-intensiven Bereichen Energie, Gebäude und Mobilität. Die Transformation der Stadt und der Wiener Grätzl zur Klimaneutralität ist eine komplexe Aufgabe, die mit einer Vielzahl an Herausforderungen verbunden ist und eines holistischen und multidisziplinären Ansatzes bedarf. Der grobe Umsetzungsplan zur Dekarbonisierung von Wiener Grätzln, kann je nach Anforderungen für unterschiedliche Sektoren weiterentwickelt werden und dient als Grundlage für Aktivitäten auf Grätzlebene z.B. Klimagrätzl, Supergrätzl und soll in die Umsetzung „Die klimaneutrale Stadt 2030“ (ÖÖK) zwischen BMK und Stadt Wien einfließen.

7 Ausblick und Empfehlungen

Die Smart Klima City Strategie Wien und der Wiener Klimafahrplan wurden erstellt bzw. erarbeitet und im Februar 2022 vom Wiener Gemeinderat beschlossen.

- Smart Klima City Strategie Wien <https://smartcity.wien.gv.at/der-wiener-weg/smart-city-strategie/>
- Wiener Klimafahrplan: <https://www.wien.gv.at/umwelt/klimaschutz/klimafahrplan/index.html>

Die beiden Strategien wurden außerhalb des F4WM-Projektes erstellt, bilden jedoch eine wesentliche Grundlage für das vorliegende Projekt. Fit4WienerMission orientierte sich an den Vorgaben der SKCSW und des Klimafahrplans und entwickelte weitere, vertiefende Ergebnisse zur Erreichung der Klimaneutralität 2040. Mit dieser Vorgehensweise konnte sichergestellt werden, dass die Arbeiten aus F4WM einen möglichst großen Nutzen für die Stadt Wien im Kontext des Klimaschutzes haben können. Der gewählte Fokus lag hierbei insbesondere auf dem Thema der Einbindung von relevanten Stakeholder*innen. Denn neben der Erforschung und (Weiter)entwicklung von bestehenden und neuen Technologien und Innovationen, ordnungspolitischen Anpassungen, Förderanreizen Subventionen, Abgaben und Gebühren müssen insbesondere relevante Stakeholder*innen in die systemische Transformation eingebunden werden.

Um der Frage nach der Einbindung von Stakeholder*innen zur Erreichung der Klimaneutralität bis 2040 näher zu kommen, wurden a) ein Grobkonzept zu Wiener Klima-Allianzen erarbeitet, b) ein Grobkonzept zu einem Wiener Klima Bürger*innen-Rat entwickelt c) eine Methode zur Quartiersbilanzierung von THG-Emissionen und Energie erstellt und d) eine Erstfassung eines Manuals für klimaneutrale Wiener Grätzl verfasst. Die Ergebnisse wurden stadt-intern disseminiert und an die jeweiligen Entscheidungsträger*innen herangetragen, um in die weiteren Verwaltungs- und Entscheidungsprozesse einfließen zu können.

Darüber hinaus und in direktem Anschluss an das Projekt ist die Bewerbung bei der Nationalen Mission für Klimaneutrale Städte geplant. Ziel ist dabei der Kapazitäts- und Kompetenzaufbau in der Stadtverwaltung zur Unterstützung der Energie-, Wärme- und Mobilitätswende.

Fit4WienerMission bot die Chance, an passgenauen Lösungen für Städte arbeiten zu dürfen. Neben den inhaltlichen Arbeiten wurde mithilfe von Fit4WienerMission aber insbesondere die abteilungsübergreifende Arbeit im Dialog mit weiteren relevanten Stakeholder ausgebaut, der Austausch zwischen Bund und Städten gestärkt und die Zusammenarbeit mit anderen österreichischen Städten vertieft. Alles in allem wurde durch das Programm das „mit- und voneinander lernen“ unterstützt – ein wesentlicher Grundstein für die Erreichung der Klimaneutralität 2040.

8 Verzeichnisse

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Herkunft der „leitzielrelevanten“ Treibhausgasemissionen in Wien im Jahr 2019 (Quelle: Wiener Klimafahrplan 2022)	13
Abb. 2: Entwicklung der (sektoralen und summierten) Treibhausgasemissionen von 2005 bis 2020 und Zielpfade bzw. Fahrpläne bis zur Treibhausgasneutralität 2040 (Quelle: Wiener Klimafahrplan 2022).....	15
Abb. 3: Bausteine und Ablauf von Klima-Allianz (Quelle: UIV 2022).....	21
Abb. 4: Aktivitäten der Klima-Allianz (Quelle: UIV 2022)	22
Abb. 5: Entwicklungsschritt der Klima-Allianz (Quelle: UIV 2022)	22
Abb. 6: Prototypischer Ablauf eines Klimabürger*innen-Rats (Quelle MA20)	25

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Schlüsselmaßnahmen zur Erreichung der Klimaneutralität bis 2040 (eigene Tabelle nach Hebeln und Maßnahmen im Wiener Klimafahrplan 2022)	14
Tabelle 2: Methoden hinter der in Fit4WienerMission entstandenen Ergebnissen (Quelle: MA20/UIV/MA18)	19
Tabelle 3: Übersicht und Begründung für die Gestaltungsauswahl des Klima-Bürger*innen-Rates (Quelle MA20)	24
Tabelle 4: Schritte der Quartiersbilanzierung (eigene Tabelle nach UIV)	27

9 Kurzdarstellung des Projektes in den Ergebnisbänden von „Stadt der Zukunft“

Projekttitle und Untertitel: F4WM - Fit4WienerMission

Synopsis:

Aktualisierung von Zielen und Strategien (Smart City Wien Rahmenstrategie, Klima-Roadmap), Erarbeitung einer Erstfassung eines Manuals für klimaneutrale Wiener Grätzl inkl. Quartiersbilanzierung und Grobkonzepte für die Beteiligung von Bürger*innen (Klima-Bürger*innenrat) und Wirtschaftstreibenden (Klima-Allianzen).

Projektbeschreibung:

Wien will bis 2040 klimaneutral werden. Parallel zur Erstellung der Smart Klima City Strategie Wien und dem Wiener Klimafahrplan – die das Ziel der Klimaneutralität und den Weg dorthin beschreiben – bot das **Projekt Fit4Wiener Mission (F4WM)** in den Jahren 2021/2022 die Chance, das Wissen um die bevorstehenden Transformationsprozesse zu vertiefen und im Sinne der beiden grundlegenden Strategiedokumente näher an die Umsetzung zu rücken. Der Fokus lag dabei auf der Frage nach der Einbindung relevant Stakeholder – stadtnahe Institutionen, Forschung, Wirtschaft, Sozialpartner, NGOs und Zivilgesellschaft – in die Umsetzung der systemischen Transformation.

Dieser Frage folgend, wurde Fit4WienerMission insbesondere zur Vernetzung und Community Bildung sowie für die Ausarbeitung möglicher neuer, innovativer Elemente der Wiener Klimapolitik genutzt. Die Ergebnisse umfassen folgende Punkte:

- Konzeption eines **Klima-Bürger*innenrats** (Climate Assembly): Der Klima-Bürger*innenrat wurde grob designed und mit Stakeholder*innen abgestimmt. Die Idee des Klima-Bürger*innenrats ist es, dass Bürger*innen ermächtigt werden sollen, nicht nur an der Erreichung der Klimaneutralität teilzuhaben, sondern auch mitzubestimmen.
- Konzeption von **Klima-Allianzen**: Es wurde ein Konzept für Klima-Allianzen erarbeitet. Dieses umfasst neben strategischen Partnerschaften zwischen Stadt und Betrieben eine Selbstverpflichtung zur klimaverträglichen Anpassung der Produktpalette, die Schaffung von Green Jobs und die Neuausrichtung von Geschäftsmodellen der Partnerbetriebe.
- Entwickeln von Grundlagen für die Umsetzung von klimaneutralen Wiener Grätzln “: Es wurde eine Methodik zur Quartiersbilanzierung und eine Erstfassung eines Manuals für klimaneutrale Wiener Grätzl entwickelt.
- Aufsetzen und Begleiten eines stadtinternes **Community Buildings**: Neben bestehenden Initiativen wurde ein neues Netzwerk „WILMA“ für junge engagierte Mitarbeiter*innen der Verwaltung und der städtischen Unternehmen zur Klimaneutralität Wiens ins Leben gerufen.

Neben den inhaltlichen Arbeiten konnten insbesondere die abteilungsübergreifende Arbeit im Dialog mit weiteren relevanten Stakeholder*innen ausgebaut, der Austausch zwischen Bund und Städten gestärkt und die Zusammenarbeit mit anderen österreichischen Städten aufgebaut werden, um mit- und voneinander zu lernen.

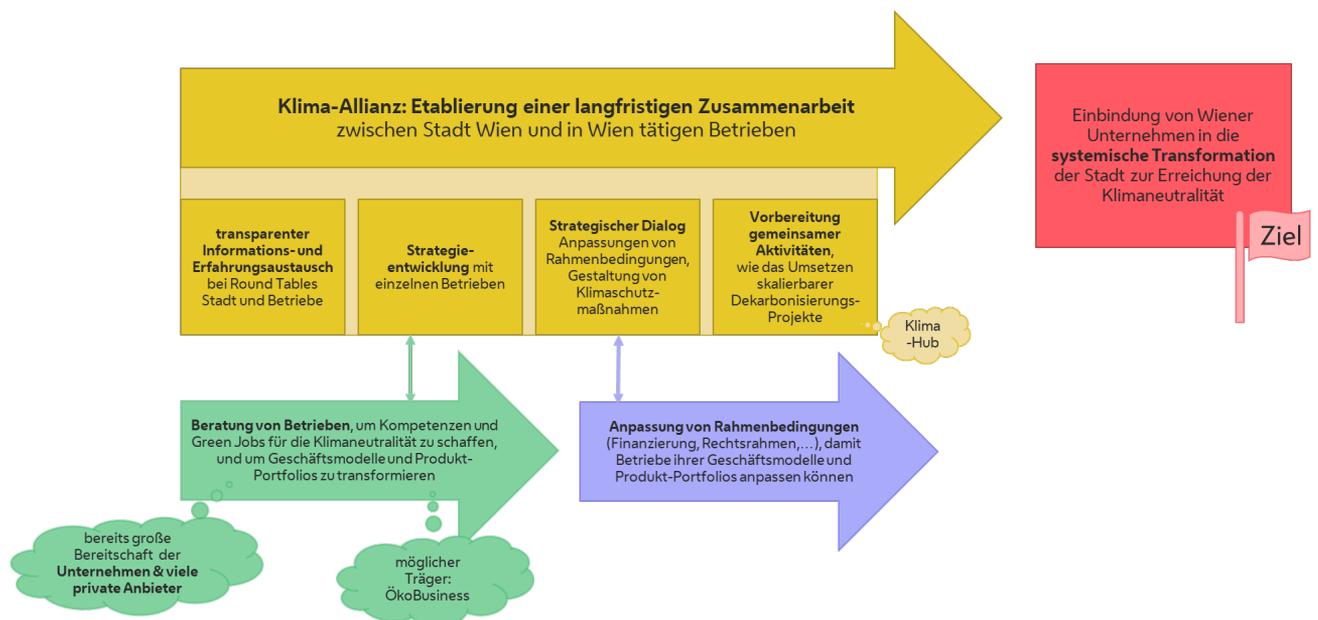
3 Keywords: Klima, Partizipation, Grätzl

Facts:

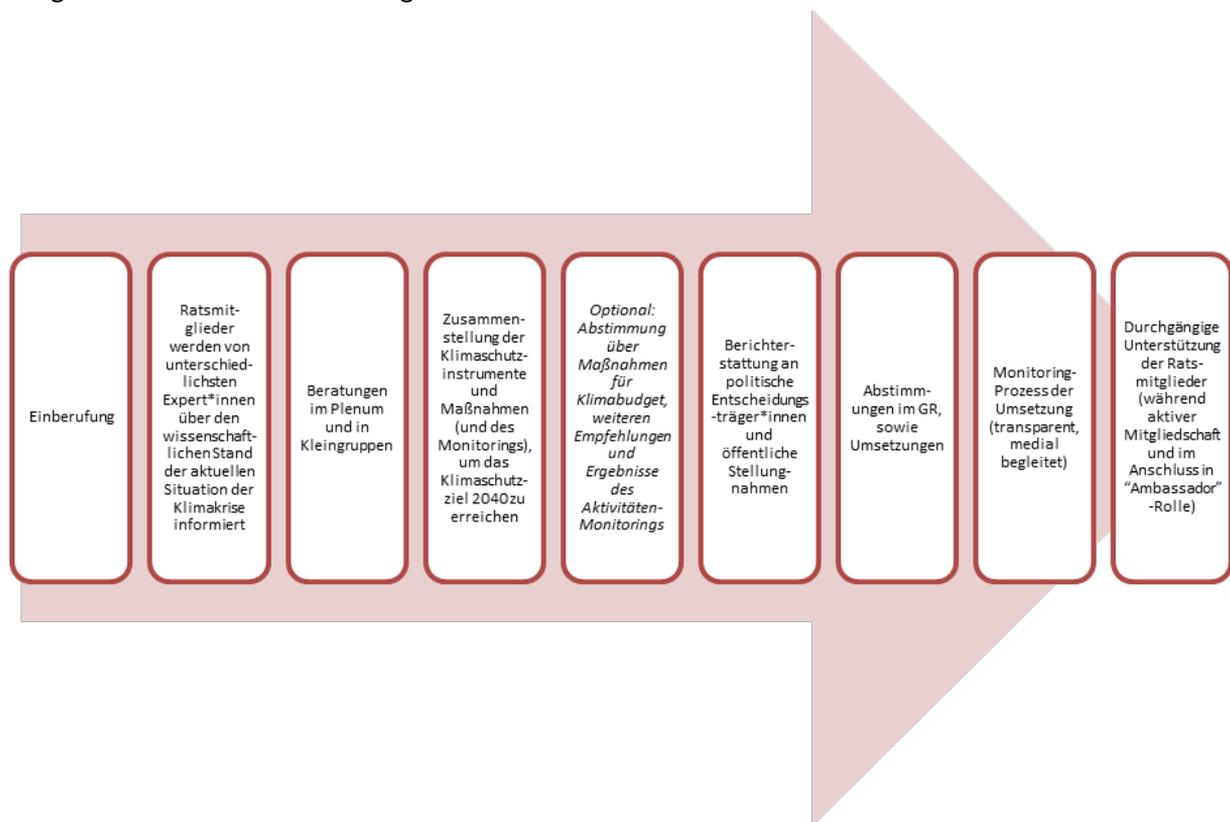
- Konzeption eines **Klima-Bürger*innen-Rats** (Climate Assembly) zur Mitgestaltung der Bürger*innen an einer klimagerechten Zukunft
- Konzeption von **Klima-Allianzen** (Climate-Assembly) zwischen Stadt Wien und Unternehmen
- Entwickeln von Bilanzierungsgrundlagen (Emissionen und Energie) für die Umsetzung von künftig klimaneutralen „**Klimagrätzln**“
- Erstfassung eines Manuals, das für Quartiere geeignete Wege Richtung Klimaneutralität skizziert
- Aufsetzen und Begleiten eines stadtinternen **Community Buildings**

Abbildungen:

Möglicher Ablauf von Klima-Allianzen



Möglicher Ablauf eines Klimabürger*innen-Rats



Kontakt:

Projektleitung:

Sarah Haas
Rathausstraße 14-16, 3. Stock, Zimmer 330, 1010 Wien
+43 1 4000 88316
Sarah.haas@extern.wien.gv.at
energie.wien.gv.at

Projektpartner*innen:

- Projektpartner*innen: Stadt Wien / MA 18 – Stadtentwicklung und Stadtplanung
- Urban Innovation Vienna GmbH

**Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie,
Mobilität, Innovation und Technologie (BMK)**

Radetzkystraße 2, 1030 Wien

[bmk.gv.at](https://www.bmk.gv.at)